Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 41

Artikel: Oesterreichs Holzmarkt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holz ist einer raschen Zersetzung ausgesetzt und für Bauten oder technische Zwecke unverwendbar. Kernfäule ist oft die Folge der Überständigkeit.

Kröpfe und Beulen entstehen bei abgebrochenen oder abgestorbenen Ästen, wo sich diese krankhaften Bildungen durch Aufreißen der Rinde entwickeln, hervorgerufen durch den in Gärung übergegangenen Saft. Die kropfartigen Gebilde sind bei Nadelhölzern die Folge angesammelten Harzes unter der Rinde, die entstehen durch eine Verletzung der Rinde.

Zu schnelles Wachstum des Holzes äußert sich durch weite Jahrringe und ist das Holz zu porös. Dieses Holz ist nicht genügend dauerhaft und wird als anbrüchig bezeichnet. Starker Frost erzeugt bei solchem Holze leicht Risse und ist gegen die Wechselwirkungen von Trockenheit und Nässe nicht widerstandsfähig, es neigt auch stark für rasches faulen. Bedauerlicherweise wird in neuerer Zeit in unsern Forstkreisen dahin gearbeitet, dem raschen Zuwachs und damit der Produktivität des Waldes besondere Aufmerksamkeit zu schenken und dabei übersehen, daß solche Bestände qualitativ unfehlbar Einbuße erleiden. Was somit auf der einen Seite quantitativ herausgeholt wird, wird anderseits an der Qualität abgebaut und dadurch nur die Heranziehung ausländischer Hölzer gefördert, die den Wünschen und Bedürfnissen des Verbrauchers entsprechen.

Ein arger Feind für die Bäume sind die Insekten, zu denen vor allen die Borkenkäfer gehören, welche sowohl den jungen Wuchs als auch die alten Stämme befallen. Unter dem Borkenkäfer haben Nadelholz, Eichen, Linden, Buchen, Eschen, Ahorn und Pappeln zu leiden. Man zählt zirka 60 Arten von Borkenkäfern, die in ihrer Gesamtheit eine große Gefahr für die Forstwirtschaft bedeuten und für deren Bekämpfung unserm Forstpersonal eine wichtige und schwere Aufgabe obliegt. Der Borkenkäfer richtet seinen Schaden dadurch an, daß er unter der Rinde die weichen Bast- und Splintteile abnagt und dadurch die Zufuhr des lebenswichtigen Saftes nach der Baumkrone unterbindet. Die Folge der Unterbrechung der Saftzufuhr bringt dann den Baum zum Absterben.

Der Bohrkäfer ist ein weiterer Zerstörer des Holzes, der Löcher und Gänge in das Kernholz nagt, den Baum allerdings in kurzer Zeit nicht zum Absterben bringt, aber die Verwendung des Holzes unmöglich macht.

Katastrophal ist die Auswirkung der Nonne, die in kurzer Zeit ganze Fichten- und Tannenwälder kahl frißt. Die Schmetterlinge treten hin und wieder in Massen auf und legen ungeheure Mengen Eier an der Rinde ab, wodurch später die Raupen ausschlüpfen und die Bäume vollständig kahl fressen.

Der Eichenwickler tritt ähnlich wie die Nonne auf, wodurch gewöhnlich das Wachstum eines Eichenbestandes um ein ganzes Jahr stillsteht und die weniger starken Bäume durch die erlittene Kronenverletzung abstehen. Obwohl die Natur für die Bekämpfung dieser schädlichen Raupen auch vorgesorgt hat durch Vogel, Käfer, Ameisen 2c. so sind doch einzelne dieser Helfer bei der Vernichtung dieser gefährlichen Raupen selbst Urheber von Schäden. So verursacht der Specht mit seinem scharfen Schnabel Löcher in den Stamm, in denen sich zur Regenzeit Wasser sammelt und so am Baum Fäulnis eintritt.

Die Sporenpflanzen, Schmarotzer an den Bäumen, dürfen als Urheber von Baumkrankheiten bei Fichten, Föhren, Buchen, Lärchen, Weymouthskiefer, Birke, Erle und Hainbuche gelten. Diese Sporenpflanzen haben eine Lebensdauer von einigen Jahren, in denen sie die Entwicklung der Bäume verhindern, sterben dann ab und wird die Hemmung der Entwicklung der Bäume aufgehoben.

Die Weymouthsföhren haben unter dem Blasenrost stark zu leiden. Der Pilz verursacht an den Stämmen und Ästen hellgelbe Blasen, die Anschwellungen geben und zum Absterben der Äste führen. Bei starkem Umsichgreifen des Pilzes, wo ganze Waldungen befallen werden, sterben die Bäume ab. Ein Förderer dieses Pilzes sind Johannisbeer- oder Stachelbeersträucher, weshalb man in der Nähe von Weymouthspflanzungen diese Sträucher nicht dulden sollte.

Ein Schmarotzer, der unsere Nutzhölzer schädigt, ist die Mistel. Sie entzieht den Ästen ihre Nahrung und bringt selbe langsam zum absterben. Die Mistel richtet nicht nur an Obstbäumen, sondern auch in Tannwaldungen großen Schaden an.

Der doppelte Splint, der bei Eichen nicht selten vorkommt, entsteht vermutlich durch Frost und bildet zwischen reifen Jahresringen eine Schicht unfertigen Holzes, das von brauner oder gelblicher Färbung ist. Kommen diese Flecken in der Nähe des Wurzelstockes vor, so ist auf ungünstige Bodenbeschaffenheit zu schließen. Am obern Stammende sind sie auf Astfäule zurückzuführen.

Es ist unbedingt notwendig, daß sich der Fachmann über Ursachen und Charakter der Holzkrankheiten Klarheit verschafft, um sich vor Schaden bewahren zu können.

Oesterreichs Holzmarkt.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Geschäftes mit der Schweiz).

(Korrespondenz.)

Die österreichischen Sägewerke, die das Fertigprodukt, das zumeist noch aus teuerem Rundholz erzeugt wurde, jetzt unter den Erzeugungskosten abgeben müssen, stehen vor dem Dilemma des neuen Rundholzkaufes. Trotz der gesunkenen Rohholzpreise traut man sich nicht an die Rundholzbeschaffung, weil eine baldige Besserung der Situation, die ja von der Wirtschaftslage abhängig ist, kaum zu erwarten ist. Die paar Prozent guter Tischlerware, die anfallen, finden immer Käufer, wenn auch zu etwas reduzierten Preisen. Dagegen sammelt sich die Seitenware auf den Sägen. Kleinere Werke, die unbedingt Bargeld brauchen, verkaufen diese Bauware zu den Markt deroutierenden Preisen. Der Plan einiger Großproduzenten, eine Sammelstelle zu schaffen, die den kleineren Werken diese Ware abnimmt, um sie dann dem Holzhandel zu Stabilisierungspreisen abzuführen, um die Preisanarchie hintanzuhalten, scheiterte an den für diesen Zweck nicht vorhandenen größeren finanziellen Mitteln.

Die Preise sind seit Juli d. J. gefallen bei: Fichtenlangholz von S 28—32 auf S 21—24 waggonverladen österreichische Station. Bei Schleifholz von S 21 auf S 17 per m³. Bei Tischlerware von S 100 Wien auf S 95, breite Bauware von S 71 auf S 60, Kistenbretter von S 62 auf S 53.

Auf dem Laubholzmarkte ist der Preisrückgang kein so krasser. Dagegen ist die Stagnation in Hartholz eine noch größere, da alle Hartholz verbrauchenden Industrien ihre Betriebe sehr eingeschränkt haben. Insbesondere die Krise in der Waggonbau-, Möbelindustrie und in den großen Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen macht sich sehr bemerkbar. Die Bundesbahnen, die ein beträchtliches Gebarungsdefizit ausweisen, sind gezwungen die Aufträge zu drosseln, was nicht nur die Schwellenproduzenten sondern auch die Hartholzhändler verspüren. Gegenüber 1928 wurden die Betriebe der Lokomotiv- und Waggonbauindustrie auf ein Fünftel reduziert. Karosserien, Wagnereien und Klavierindustrie arbeiten nur zu einem Drittel ihrer Kapazität.

Bei den letzten im Ennstal vorgenommenen Lizitationen der Bundesforste wurde für schwächeres Langholz, Fichte S 19 bis S 20 10 und für Schleifholz S 17 50 bis S 18.10 geboten, Lärchenschwellen sind weiter gesucht; ebenso Telegrafenstangen, die S 25 per m³ notieren. Doch sind die Übernahmsbedingungen schärfere geworden.

In einer Mitte November in Salzburg stattgefundenen gemeinsamen Tagung des Waldbesitzes und der holzverarbeitenden Industrie, die von der Innsbrucker Handelskammer einberufen wurde, gelangte der geplante Schnittholzeinfuhrzoll von Ct. 3 per 100 kg. über den wir bereits berichteten, zur Diskussion. Der Zoll ist als Damm gegen die steigende Nadelschnittholzeinfuhr geplant. Waldbesitz und die nach Wien gravitierenden Sägewerke sind für den Zoll; die Holzverarbeitungsindustrie und der Handel dagegen. Es finden diesbezüglich noch Verhandlungen in Wien statt. Außerdem sind Zollerhöhungsanträge auf Sperrholz, Furniere und Holzkohle angemeldet, die bei den letzten Zolltarifsverhandlungen nicht durchdrangen.

Einige Korporationen der Industrie und des Gewerbes versuchen bei der Regierung ein Antidumpingsgesetz, bezw. Antidumpingsklauseln durchzusetzen, die vornehmlich gegen Rußland gerichtet sind.

Österreich hat eine russische Schnittholzeinfuhr kaum zu befürchten, da die Fracht für die Russen viel zu hoch ist. Rohfriesen und Sperrholz kommen aus Rußland nach Österreich schon seit längerer Zeit.

Der Holzexport hat sich in diesem Jahre sehr reduziert. Trotzdem Holz an erster Stelle unter den österreichischen Ausfuhrgütern steht — es wurde in den drei Quartalen 1930 Holz um S 148,638 000 ausgeführt, ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bei der Ausfuhr ein wertmäßiges Defizit von S 35 642 000 zu verzeichnen; ein Betrag, der bei der Passivität der österreichischen Handelsbilanz in die Waagschale fällt. Schuld daran ist neben der allgemeinen Absatzkrise auch die Mehreinfuhr russischen Holzes nach Deutschland, die das österreichische Holz verdrängt, die hohen Produktionskosten und der übermäßige Steuerdruck, dann die zu hohen Bahntarife, die unsere Sägeindustrie arg bedrängen.

Der Nadelschnittholzexport nach Deutschland betrug in den 10 Monaten 1930 nur rund 11 % von jenem des Jahres 1928. Diese Ziffer spricht Bände.

Das Nachlassen des Exportes in die Schweiz beweisen folgende Ziffern:

Es wurden exportiert (in Tonnen):

	1928	1929	1930 (10 Monate)
Nadelrundholz	118,832	99,760	83 587
Papierholz	84 986	43 468	14 287
Nadelschnittholz	159,617	210,740	184,232

Das österreichische Papierholz wurde fast vollständig (von Rußland) verdrängt.

Fichtenlangholz (etwas Tannen) notiert in schwächeren Dimensionen Buchs Fr. 32, stärkeres Holz Fr. 36—38 unverzollt Buchs; ab steirischen Stationen Fichtenblöcke S 20—22, Schleifholz S 17 per m³, Lärchenblöche 20 cm aufwärts S 32—34. Der Export nach Frankreich läßt saisongemäß nach, da ja vorwiegend Bauware nach Frankreich geht. Lothringerware, sägefallend, Paris notiert Franz. Fr. 460, Bauware Fr. 360, Madriers, sägefallend Fr. 370—400. In Italien, das auch in einer Wirtschaftskrise steckt, ist die Bautätigkeit gesunken. Daher auch die Holzpreise. III. Klassenware ist nicht leicht anzubringen und notiert Lire 155—160, I. und II. Klasse Lire 270 (konische 240) alles ab Tarvis. (-r-)

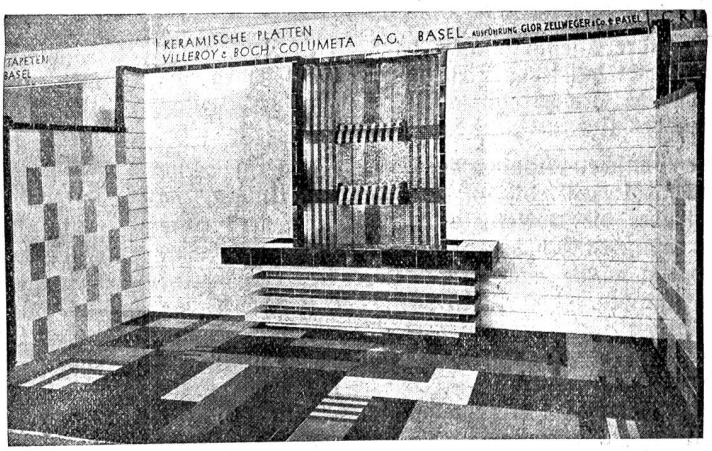
Wandverkleidungen aus Keramik.

Ihre Schönheit und Eigenart.

Die Verkleidung von Wänden mit Platten aus keramischem Material bei rein sanitären Anlagen war von jeher ein selbstverständliches Gebot. Interessant ist, was Prof. Kreis, Architekt BDA. DWB., über die Zukunft der Plattenverkleidung, vom künstlerischen Standpunkt aus, in einem Vorwort zum Katalog der Firma Villeroy & Boch gesagt hat:

Neuerdings werden Wandplatten vermöge ihrer Mattglasur und schönen Farbe auch wieder zur Verkleidung aus künstlerischen Gründen bevorzugt. Es ist kein Zufall, daß seit einer Reihe von Jahren alle Anstrengungen gemacht wurden, um die Oberfläche der Wandplatten nicht allein nach Farbe und Muster, sondern in ihrer Struktur zu entwickeln und zu verfeinern. Die matte Oberfläche im Gegensatz zu der blank glasierten wird schon lange vorgezogen, um ein ruhiges Aussehen des Raumes zu gewinnen, bezw. um die harten Reflexe zu vermeiden. Man ist aber weitergegangen und hat die Mattglasur durch verschiedene Verfahren absichtlich uneben gemacht, so daß die Vorzüge alter und künstlerisch so besonders wirksamer Platten wieder erreicht werden. Die natürliche Sinterung sehr hart gebrannter Klinker mit ihrer eigenen schönen Rauhigkeit und farbigen Abtönung ist gewissermaßen das Vorbild für die Behandlung neuer Oberflächenarten geworden.

Außer der quadratischen Wandplatte hat sich neuerdings auch die riemenförmige, aus der Verwendung von Klinkerverkleidungen hervorgegangene Plattenform entwickelt. Damit sind neue Möglichkeiten der Variation gegeben, welche dem Gefüge der Wand eine natürliche Struktur geben, wie sie durch das Aufmauern hervor-



Geschmackvoller neuzeitlicher Wandbrunnen an der Woba-Ausstellung, ausgeführt mit Plattenmaterial der Werke Villeroy & Boch. Der Brunnenaufbau ist aus glasiertem Kleinmosaik, der Brunnen-Korpus und die Seitenwand aus glasierten Wandplatten, der Boden aus Steinzeugplatten.